

IV. Sieg des Christenthums über das Heidenthum.

1. Wiederhergestellte Einheit im römischen Reiche.

Die Zeit des raschen römischen Verfalls hatte mit Commodus begonnen und war unter den folgenden Kaisern unaufhaltsam vorangeschritten. Die Bevölkerung zerfiel in drei Hauptklassen: einen, durch die unaufhörlichen Kriege in den Grenzländern stets zunehmenden Soldatenstand, der, hauptsächlich aus rüstigen, rohen und streitliebenden Bewohnern der fernern uncultivirten Provinzen zusammengesetzt und immer mehr durch germanische, dacische und andere barbarische Söldner vermehrt, nur durch hohen Sold, durch Geschenke und Geldspenden von Seiten der Kaiser in Ordnung und Gehorsam gehalten werden konnte. Daneben bestand ein entnervter, der Waffen entwöhnter und in Weichlichkeit aufgewachsener Bürgerstand, ohne sittliche Kraft, ohne höhere Bestrebung, mit einer oberflächlichen gekünstelten Bildung, mit einem absterbenden Volksglauben, mit einem, aus seelenlosen, abergläubischen Gebräuchen zusammengesetzten Religionskultus, dazu eine rechtlose Sklavenmasse, aus der weder der Soldatenstand, noch der Bürgerstand neue Kräfte ziehen konnte, und die theils aus Dienern des Luxus, theils aus Fechtern, Lastträgern und Feldarbeitern zusammengesetzt war. Die Kaiser gehörten dem ersten oder dem zweiten Stande an. Im ersteren Falle theilten sie die Rohheit und Grausamkeit der an Kampf und Blut gewöhnten Soldaten; im letzteren die Sinnengenüsse und entnervende Weichlichkeit der Stadtbewohner. Sowohl der Sold und Geldspenden an die Soldaten, als der Luxus und die Schwelgerei der Hofhaltung, die kostspieligen Spiele und Erweiterungen für das schaulustige Volk machten Erpressungen und Steuerdruck nothwendig und schlugen dem Wohlstande der Provinzen tiefe Wunden. — Das Handwerk der Angeberei, zu welchem sich die habfüchtigen Bewohner der Hauptstadt stets brauchen ließen, untergruben Treue und Vertrauen und vernichteten den letzten Rest des bürgerlichen Gemeinns.

So ohngefähr lautet die traurige Schilderung der Zustände in dem Zeitabschnitt, welchen wir nun beginnen. Eine vorübergehende Besserung bewirkte nach Claudius II., dem tapferen Ueberwinder der Gothen, der aus dunkler Herkunft durch die Anhänglichkeit der Soldaten auf den Thron erhobene Pannonier Aurelianus (270—275), ein Mann von altrömischer Tapferkeit und rauher Kriegszucht. Unter ihm waren Spiel und Trunk im Heere verboten; Bescheidenheit, Mäßigkeit und Thätigkeit eingeschärft. Kein Huhn, keine Taube sollte gestohlen werden, stets glänzend gerüstet sollten die Krieger sein, und mit geschärf-